

2022



Gemeinde Wentorf bei Hamburg

Jahresbericht der Schulsozialarbeit an den Wentorfer Schulen

- ❖ **Schulsozialarbeit an der Grundschule**
- ❖ **Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule**
- ❖ **Schulsozialarbeit am Gymnasium**

Inhaltsverzeichnis

Zur Schulsozialarbeit.....Seite 5

Jahresbericht der Schulsozialarbeit der Grundschule Wentorf

Bericht Birthe Leuschner.....Seite 7

Jahresbericht der Schulsozialarbeit der Gemeinschaftsschule

Bericht Kay Tangermann.....Seite 13

Bericht Björn Christiansen.....Seite 19

Jahresbericht der Schulsozialarbeit am Gymnasium

Bericht Benjamin Körper.....Seite 21

Aufstellung der Erträge und Aufwendungen für Schulsozialarbeit.....Seite 27

Zur Schulsozialarbeit

2021 wurde für die Schulsozialarbeit endlich eine gesetzliche Einordnung gefunden:

Im Sozialgesetzbuch – Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfegesetz –KJHG- wurde auf Initiative des Bundesrates das Angebot der Schulsozialarbeit im neuen §13a verankert. Damit hat nach jahrelangem Hin und Her die Schulsozialarbeit ihr „rechtliches Zuhause“ gefunden und sie ist fachlich und inhaltlich als Jugendsozialarbeit richtigerweise ein Bestandteil der Jugendhilfe.

Die an die Schüler*innen gestellten sozialen Herausforderungen in Komplexität und Umfang verändern und verdichteten sich, nehmen zu und verschärfen sich voraussichtlich in den Folgejahren, so auch an allen Wentorfer Schulen.

Das Land Schleswig-Holstein hat Rückblick auf die Auswirkungen der Pandemie reagiert und zusätzliche Mittel für Schulsozialarbeit bereitgestellt. Darüber finanziert die Gemeinde Wentorf bei Hamburg zum Teil die zweite Schulsozialarbeiterstelle an der Gemeinschaftsschule und das Land S-H bis 2024 ein Sonderprogramm an der Grundschule.

Den Herausforderungen und laufenden Veränderungen kindlicher und jugendlicher Probleme an der Grundschule soll mit In-Kraft-Treten des neuen Haushaltes die „pädagogische Insel“ mit einer 20-Stundenstelle an der Grundschule umgesetzt werden. Ein entsprechendes Konzept wurde 2022 durch den Bürgerausschuss beschlossen und entsprechende finanzielle Mittel durch die Gemeindevertretung bereitgestellt.

An der Gemeinschaftsschule war bereits 2021 die zweite Stelle für Schulsozialarbeit bewilligt, diese konnte zum 1. November 2022 besetzt werden. Damit arbeiten Kolleg:innen zweier Geschlechter an dieser Schule.

Am Gymnasium erfolgte die Wiederbesetzung der Vollzeitstelle zum 1. Mai 2022. Es zeichnet sich ab, dass auch hier in absehbarer Zeit eine zweite Stelle für Schulsozialarbeit erforderlich sein wird.

Schüler:innen finden zu männlichen Kollegen nicht bei allen sie betreffenden Themen einen adäquaten Gesprächs- und Hilfepartner. Dies betrifft insbesondere das zunehmende Auftreten von Ess- und Angststörungen wie Anorexie, Bulimie und Binge-Eating-Disorder (exzessives, übermäßiges Essen) bei jungen Frauen zu, sowie bei Fragen zur sexuellen Identität.

Präventionsvorhaben waren an allen Schulen wieder umzusetzen. Leider waren die etablierten Anbieter:innen so stark nachgefragt, dass teilweise keine Kapazitäten für Wentorf frei waren und die bereitgestellten finanziellen Mittel nicht ausgeschöpft werden konnten.

Mit einem zu überarbeitenden Konzept soll mit den ab 2023 zusätzlich bereitgestellten Präventionsmitteln die Basis geschaffen werden, den neuen und zunehmenden Herausforderungen begegnen zu können.

Mario Kramer

Teamleiter Kinder und Jugendliche



Jahresbericht der Schulsozialarbeit

der Grundschule Wentorf

Der vorliegende Jahresbericht ermöglicht Interessierten einen Einblick in die Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Grundschule Wentorf. Aufgrund der Auswirkungen aus der Pandemie kam es auch in diesem Berichtsjahr zu deutlichen Veränderungen im Schulalltag und in der täglichen Arbeit.

Bedingungen der Schulsozialarbeit an der Grundschule

Personelle Situation

Die wöchentliche Arbeitszeit liegt bei 30 Std/ Woche.

Die Kernarbeitszeit lag im Berichtsjahr von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Weiterhin bestand eine Flexibilität in den Arbeitszeiten für Elterngespräche, Sitzungen, Fortbildungen u.a.

Räumlichkeiten

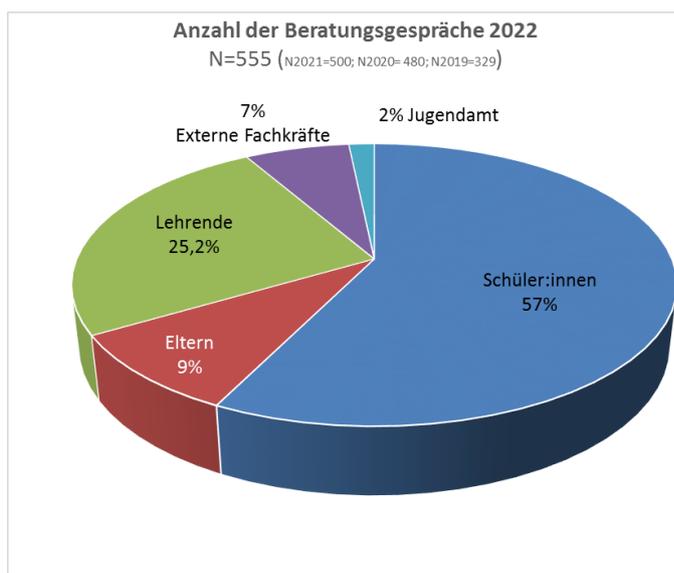
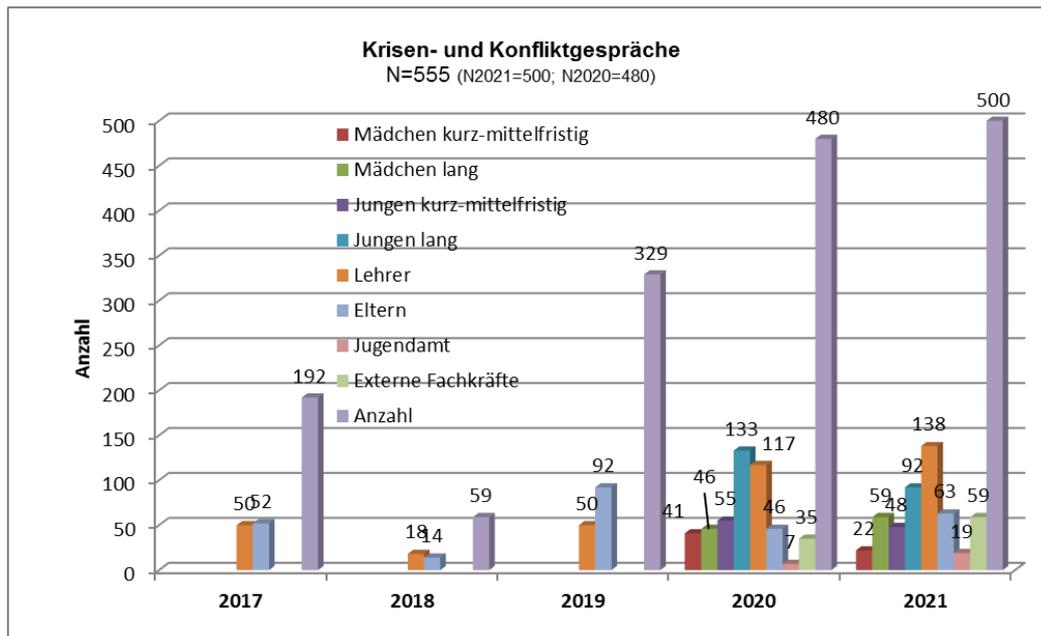
Die Schulsozialarbeit an der Grundschule ist mit ihren Räumlichkeiten sehr gut ausgestattet. Sie befinden sich weiterhin in der zweiten Etage des Schulgebäudes. Es stehen ein eigenes Büro, ein Besprechungs- und einen Gruppenraum zur Verfügung. Der Gruppenraum wird seit März 2015 als Trainingsraum genutzt. Aufgrund der räumlichen Not, durch die 5-Zügigkeit der Jahrgänge 2-4 und 6-Zügigkeit in Jahrgang 1, sowie die Notwendigkeit von eigenen Räumlichkeiten der OGS, stehen seit den Sommerferien 2021 zwei weitere Schränke im Trainingsraum, in denen Materialien für den Sachunterricht verstaut sind. Zusätzlich sind auch die iPad-Koffer hier gelagert, wodurch er inzwischen sehr zugestellt ist.

Der Besprechungsraum dient für Arbeitskreise, Beratungen, Konferenzen, Helferkreise und Gruppengespräche. Dieser Raum soll 2023 zu einer pädagogischen Insel umgestaltet werden.

Aufgaben der Schulsozialarbeit

Beratungsangebote

Das Angebot der Beratung richtet sich an alle Schüler:innen, Eltern, Lehrende und an die Mitarbeitenden in der OGS. Die Gespräche sind vertraulich und kostenfrei. In manchen Fällen werden interne und externe Personen und Institutionen mit einbezogen (Jugendhilfe, Psychologen, Beratungsstellen, Schulische Erziehungshilfe, usw.). Zum einen für die Familien, zum anderen aber auch zur eigenen Beratung und Unterstützung.



An rd. 188 tatsächlichen Schultagen fanden im Durchschnitt täglich 2,7 Beratungen bei einer Wochenarbeitszeit von 30 Stunden unabhängig ihres Umfangs statt.

Beratung von Schüler:innen in Einzel- oder Gruppengesprächen

57% der Beratungen richteten sich an Schüler:innen direkt. Sie haben die Möglichkeit sich bei Bedarf an die Schulsozialarbeit zu wenden. Hierzu suchen sie die Schulsozialarbeit im Büro oder Gebäude auf. In Einzelfällen entsteht der Kontakt auch über Lehrer:innen, oder über die Eltern. Die Gespräche sind freiwillig.

In den meisten Fällen geht es um alltägliche Probleme wie Streit mit Freunden, Zuhause oder um Probleme in der Schule. Es wird versucht gemeinsam mit den Kindern Lösungen und Strategien zu finden, um ihnen die Möglichkeit zu geben mit ihren Konflikten selbständig und gewaltfrei umgehen zu können.

Manchmal kommen die Kinder zu zweit, zu dritt, oder auch alleine.

Die Gespräche behandle ich vertraulich. Das bedeutet, dass ich nur mit Erlaubnis der Kinder das Besprochene weitererzählen darf. Daher werden Eltern, Erziehungsberechtigte und auch Lehrkräfte nicht verbindlich über die Gespräche informiert.

Elterngespräche

Die Kontaktaufnahme entsteht durch Eltern/ Erziehungsberechtigte, Lehrer, Schüler oder Schulsozialarbeit. Eltern bekommen die Möglichkeit in Krisensituationen oder bei Fragen Unterstützung und oder Vermittlung zu anderen Institutionen zu bekommen. Hierbei ist eine gegenseitige Wertschätzung sehr wichtig. 9% der Beratungen wurden für Eltern aufgewendet.

Austausch/ Beratung mit Lehrkräften

Lehrergespräche finden täglich in unterschiedlicher Weise statt. Mal ist es ein kurzer Austausch, manchmal auch eine längere Besprechung. So können Absprachen getroffen werden und aktuelle Ereignisse werden weitergegeben. Gut ein Viertel der Beratungen wurden von Lehrer:innen in Anspruch genommen.

Streitschlichtung und Wiedergutmachung

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit ist die Streitschlichtung. Hierbei haben Schüler:innen die Möglichkeit Streitigkeiten mit Unterstützung einer neutralen Person zu klären. Die Streitschlichtung kann in Pausen oder zu vereinbarten Zeiten stattfinden und unterliegt klaren Gesprächsregeln. Das Ziel ist es, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden. In manchen Fällen bedarf es auch einer Wiedergutmachung.

Seit Februar 2022 bildet die Schulsozialarbeit gemeinsam mit einer Lehrkraft Streitschlichter:innen aus. Die Kinder haben bereits ihre Prüfung ablegen können und ihre Tätigkeit aufgenommen. Insgesamt gibt es 12 Streitschlichter:innen. Die Schulsozialarbeit trifft sich 1x wöchentlich mit den Kindern, um mit ihnen ihre "Fälle" zu reflektieren und Fragen zu klären. Zusätzlich werden bereits neue Streitschlichter:innen ausgebildet.

Trainingsraum

2015 wurde das Trainingsraumkonzept in den Schulalltag etabliert.

Vorgesehen ist, dass der Trainingsraum für die Jahrgangsstufen 2,3 und 4, sowie auch vereinzelt für Klassenstufe 1 an 5 Tagen für täglich 3 Stunden geöffnet ist. Im Schuljahr 2022 wurde dies aufgrund von Personalmangel auf eine Stunde täglich reduziert. Aber auch diese Stunde konnte nicht verlässlich besetzt werden.

Im Berichtsjahr 2022 war die Schulsozialarbeit ursprünglich mit einer Stunde vertreten.

Aufgrund der zunehmenden Herausforderungen durch die Beratungen, und um den Trainingsraum nicht ausschließlich mit der Schulsozialarbeit zu verknüpfen, hat sich die Schulsozialarbeit aus der Besetzung (vorübergehend) distanziert.

Prävention

Durch präventive Maßnahmen kann die soziale Entwicklung von Kindern gefördert und ihre Entwicklung positiv beeinflusst werden.

Von Januar bis zu den Sommerferien führte die Schulsozialarbeit gemeinsam mit den Klassenlehrkräften der ersten Klassen das Sozialtraining "Lubo aus dem All" durch. Für das Schuljahr 2022/23 hat sich die Schulsozialarbeit entschieden die sozialen Kompetenzen mit dem WIR zu fördern. Dies war unter anderem aufgrund von zeitlicher Kapazitäten notwendig. Die Kinder lernen auch hier Gefühle zu erkennen und wie sie mit ihnen umgehen können. Weitere Inhalte sind, ähnlich wie bei Lubo, Klassenregeln, Umgang mit Problemen usw. Auch hier wird die Schulsozialarbeit von den Klassenlehrkräften unterstützt.

Prävention in der 4.Klasse

Im Berichtszeitraum fand in den 4. Klassen ein Präventionsangebot zum Thema Mobbing statt. Hierzu wurde das Team von GEGEMO – Gemeinsam gegen Mobbing gebucht. Der Anbieter GEGEMO führte in allen 4. Klassen jeweils einen Projekttag durch. Der Projekttag soll mit verschiedenen Übungen die sozialen Kompetenzen stärken und die soziale Gruppendynamik verbessern. Die Rückmeldung der Schüler:innen, sowie der Lehrerinnen war sehr positiv. Deshalb soll für den kommenden 4. Jahrgang wieder das Team von GEGEMO gebucht werden.

Koordination

Teambesprechungen

Das Team der Schulsozialarbeiter in Wentorf traf sich regelmäßig zu Koordinationsgesprächen mit dem Teamleiter und Gemeindejugendpfleger Herr Kramer. Es wurden wichtige Anliegen besprochen, Termine koordiniert und an der Qualitätssicherung gearbeitet sowie das erarbeitete Schutzkonzept verabschiedet.

Supervision und Fortbildungen

Auch in diesem Jahr bestand die Möglichkeit an Supervisionen teilzunehmen. Die Schulsozialarbeit nahm an der jährlich stattfindenden Jahrestagung Schulsozialarbeit in Bad Segeberg teil, am regionalen Fachtag der Schulsozialarbeiter des Kreises sowie an unterschiedlichen Fortbildungen wie z. B. die Gewaltfreie Kommunikation teil.

Kooperation und Netzwerkarbeit

Die Grundschule kooperierte mehrere Jahre mit Pro Familia. Pro Familia führte jährlich in den 4. Klassen Programm „Ziggy zeigt Zähne“ in Klassenstufe 4 durch. Aufgrund der Pandemie konnte das Projekt die letzten Jahre nicht durchgeführt werden. Gemeinsam mit dem Kollegium und der Präventionsbeauftragten Frau Dr. Tauchert wurde entschieden, dass gerade in diesem Bereich alle Jahrgänge erreicht und gefördert werden sollten.

Deshalb fand in diesem Jahr die Ausstellung "Echt Klasse" des PETZE Instituts statt. Die Ausstellung war insgesamt drei Wochen gemietet. In unterschiedlichen Stationen konnten die Kinder hier spielerische Aufgaben zum Thema "Mein Körper gehört mir", "Ich darf NEIN sagen", "Gute und schlechte Geheimnisse", "Hilfe holen" und "Gefühle" lösen. Auch hier war die Rückmeldung der Schüler:innen sehr positiv. Im Vorfeld der Ausstellung wurde für alle Lehrkräfte und die Schulsozialarbeit eine eintägige Fortbildung durch das Petze Institut durchgeführt. Zudem gab es einen Elternabend, der durch die Familienberatungsstelle Geesthacht unterstützt wurde.

Eine besonders enge Kooperation besteht zur schulischen Erziehungshilfe. Im Berichtsjahr fand ein wöchentlicher Austausch mit Herrn Segert statt.

Fazit und Ausblick

Wie in den Jahren zuvor gab es Kinder, die von Gewalt, Belastung, Vernachlässigung und Verwahrlosung betroffen sind. Auch die Wohlstandsverwahrlosung ist nicht zu unterschätzen. Die Schulsozialarbeit ist sehr erfreut, dass die Einrichtung einer pädagogischen Insel beschlossen wurde und hierfür eine pädagogische Fachkraft im Jahr 2023 eingestellt werden soll. Die fachliche Unterstützung wird dringend benötigt, um die Schulsozialarbeit von den „einfacheren Fällen“ zu entlasten und den Kindern eine Alternative anzubieten. Störendes Verhalten ist in den meisten Fällen ein Zeichen von Unterstützungsbedarf. Dieser muss verlässlich, täglich und in einem angemessenen Stundenumfang fachlich gewährleistet sein, um eine dauerhafte Veränderung zu erreichen.

Nach den Sommerferien war der Unterstützungsbedarf in den ersten Klassen im Vergleich zu den Vorjahren erhöht. Einige Kinder zeigten eine geringere Belastungsgrenze Lärm/

Geräusche auszuhalten, als in den vergangenen Jahren. Zudem wirkten nicht wenige bereits nach der 3. Stunde sehr müde.

Wie auch in den vergangenen Jahren, gab es auch in diesem Jahr Kinder mit einer Gewaltproblematik. Leider zeigt ein Großteil dieser Kinder dieses Verhalten bereits seit dem Kindergartenalter. Gespräche mit Eltern führen nicht immer zur Einsicht der Problematik oder zu einer Bereitschaft Unterstützung anzunehmen. Stattdessen wird die Schuld bei den Lehrkräften gesucht. Dies wiederum bringt Eltern in Wut und Verzweiflung, deren Kindern dieser Gewalt ausgesetzt sind. Leider gibt es schulrechtlich auch nur wenig Handlungsspielraum, da es das Gesetz der Schulpflicht gibt. Dies ist ein sehr unzufriedenstellender Zustand.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass es eine Gewaltproblematik gibt, jedoch ist sie immer noch eine Minderheit bei einer Schülerzahl von rd. 450 Schüler:innen.

Leider gab es einen Zeitungsartikel in dem der Eindruck erweckt wurde, die Schulsozialarbeit habe ein Interview gegeben und über eine extreme Gewaltproblematik gesprochen. Dem war nicht so. Es wurden lediglich Inhalte aus dem vergangenen Jahresbericht übertrieben und aus dem Zusammenhang heraus aufgegriffen.

Birthe Leuschner
Schulsozialarbeiterin



Jahresbericht der Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule Wentorf

Tätigkeiten der Schulsozialarbeit

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit der Gemeinschaftsschule Wentorf sind im Rahmen der Konzeption für Schulsozialarbeit festgeschrieben und lassen sich einfach zusammenfassen:

- Erziehung und Unterstützung der Schüler:innen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Förderung der sozialen und individuellen Entwicklung mit dem Ziel, sie zu befähigen, Konflikte friedvoll und sachlich zu lösen.
- Hilfe und Unterstützung bei der Entdeckung konstruktiver Lebensinhalte, um diese für ein für sie erfülltes Leben anzuwenden.

Beratung

Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern können sich bei Bedarf in Form von Beratung unterstützen lassen. Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind hier Grundvoraussetzung.

Die Beratungen fallen individuell aus:

Manchmal reicht ein Tipp, ein anderes Mal ist eine längerfristig angelegte Beratung nötig.

Auch Vermittlungen zu anderen Institutionen, wie Beratungszentren, Psychologen, Jugendamt und Therapieeinrichtungen, sind möglich (siehe Statistik).

Konfliktsituationen

In diesem Jahr war zu beobachten, dass die Gewaltbereitschaft nochmals zugenommen hat. Was vorher hauptsächlich über Cybermobbing, Mobbing und Sprache passierte, wird jetzt real und direkt körperlich ausgetragen. Es wird bedroht und geschlagen, selbst wenn der oder die Betroffene schon am Boden liegt, wird noch nachgetreten. Die Hemmschwelle nimmt stetig ab, Verrohung nimmt zu.

Dieses Verhalten ist schon in den 5. Klassen festzustellen:

Ich höre öfter den Satz „Meine Eltern haben gesagt, ich darf mich wehren.“

Es ist auch vorgekommen, dass Lehrer:innen beleidigt werden. Selten ist ein Bewusstsein für Recht und Unrecht vorhanden. Es ist „normal“ geworden, viele Schüler:innen haben nur noch eine begrenzte Impulskontrolle.

Nach den Erfahrungen der Schulsozialarbeiterin sind die Möglichkeiten, dem entgegen zu wirken, eher begrenzt. Diesbezüglich gibt es unterschiedliche Wahrnehmungen und Ansatzpunkte.

Die Schule/Schulleitung hat zwar die Verantwortung, aber nur einen sehr geringen Handlungsspielraum. Eltern wenden sich immer öfter an das Ministerium, dies hat zur Folge, dass der Handlungsspielraum noch weiter eingeschränkt wird. Die Verantwortung hingegen wächst. Schülerinnen und Schüler wirken gleichgültig und resigniert: Es fällt ihnen schwer, Erwachsenen zu vertrauen, sie fühlen sich im Stich gelassen. In ihrer Erlebniswelt nützen die Angebote wenig bis gar nichts.

Die aufgezeigten Probleme erfordern nicht nur Beratungszeit:

Sinnvoll wäre eine praktische und schnelle Unterstützung, wie z.B. kleine Klassen, mehr Praxis, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, sowie ansprechende Räumlichkeiten und Angebote, wo sie auch kreativ sein können. Stattdessen erfahren die Schüler:innen häufig Regeln und Verbote in einem ihnen lieblosen Ambiente.

Prävention

Junge Menschen, die sozial benachteiligt sind oder anderen Beeinträchtigungen unterliegen, sind auf sozialpädagogische Hilfen angewiesen.

Die Schulsozialarbeiterin hat mit Unterstützung der Schulleitung und den Lehrer:innen der 5.Klassen ein neues Konzept implementiert.

Die Schüler:innen der 5. Klassen sind alle zusammen in einem Turm untergebracht. Da sie alle gemeinsam starten, haben sie die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen. Die Schüler:innen fangen mit sozialem Unterricht an: Sie lernen, wie man mit Konflikten umgeht, wie man sich gegenseitig unterstützen kann, wie man miteinander spricht, usw.

Die Lehrer:innen bereiten sich mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin vor, des Weiteren haben sie den digitalen AntiMobbingkoffer, führen klassenübergreifende Spielangebote und Klassenreisen durch.

Die Aktion mit dem Anbieter „Gegemo“¹⁾ (Gemeinsam gegen Mobbing – Schule gegen Mobbing) bildete den Abschluss. Die Kinder haben das Angebot sehr interessiert und aktiv angenommen. Einen Tag im Monat gibt es einen Auffrischkurs.

1) https://gegemo.org/wp-content/uploads/2022/06/Flyer_GEGEMO-1.pdf

Die Klassen beschäftigen sich dann mit ihren sozialen Kompetenzen, wie z.B. „Was wird noch gebraucht? - Wo müssen wir noch nachjustieren? - Was können wir noch tun?“. Am Ende des Schuljahres soll ermittelt werden, wie das Projekt gelaufen ist und was es evtl. noch braucht, um persönlich erfolgreich und zufrieden zu sein.

Die Schulsozialarbeiterin hat mit allen 7. Klassen und den Pädagog:innen ein 1-wöchiges Projekt zu den Themenbereichen Achtsamkeit, Anti-Gewalt und soziale Kompetenz durchgeführt.

Das Projekt wurde sehr gut angenommen und es ist bei den Schüler:innen der Wunsch entstanden, ein ähnliches Projekt in 2023 zu wiederholen.

Des Weiteren hat die Schulsozialarbeiterin ein 1-wöchiges Improvisationstheater in einer 7. Klasse zum Thema Mobbing durchgeführt, diese Klasse zeigte eine besondere Problematik. Die Schüler:innen hatten nicht nur recht viel Spaß, sie haben sich positiv auf die Problematik eingelassen. Die Tatsache, dass sie sich die Thematik selbst erarbeiten konnten, brachte eine erheblich höhere Einsicht. Sie konnten durch das Rollentauschmodell nachempfinden, wie es sich anfühlt, gemobbt zu werden und veränderten ihr Verhalten positiv.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet sehr viel interventiv. Daraus ergeben sich neue Handlungsstränge und Stärkung für die vertrauensbildende Basis.

Die Schulsozialarbeiterin organisierte mit der Lehrerin für Prävention in Kooperation mit der Sucht-, Alkohol- und Drogenberatung zwei Informationsabende zu den Themen „Umgang mit Medien“ und wie jedes Jahr, „Drogenkonsum“. Es gab auch wieder die freiwillige Schülersprechstunde. Auch diese wird sehr gut angenommen.

Ein anderes, aber immer gegenwärtiges Thema, ist die gewaltbereite Kommunikation. Neben Kommunikationsstunden in den Klassen 5-8, gibt es auch immer wieder Fallbesprechungen mit Betroffenen.

Auch in 2022 gab es ein Theaterstück zum Thema Magersucht, Cybermobbing und Gewaltbereitschaft für die achten Klassen.

Eine ganz neue Erfahrung ist, dass einige Eltern ihren Kindern verbieten, mit der Schulsozialarbeiterin zu reden. Die Frage nach dem Warum wird meistens nicht beantwortet.

Des Weiteren gibt es eine konstante, sehr positive Zusammenarbeit mit der Beratungslehrerin und der schulischen Erziehungshilfe. Auch sind die regelmäßigen Treffen in der Lehrer:innenkonferenz und mit der Offenen Ganztagschule zu nennen.

Beratungsverteilung

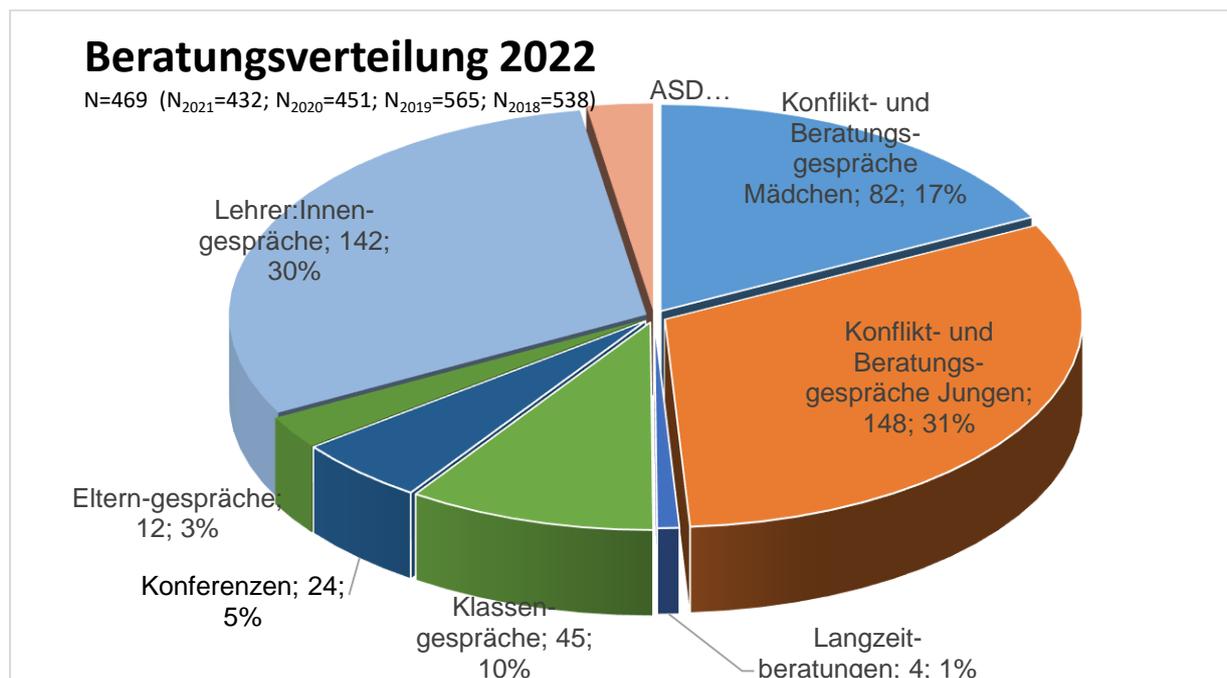
In 2022 fanden 469 Beratungsgespräche statt. Das entspricht bei einer Wochenarbeitszeit von 30 Stunden an 188 tatsächlichen Schultagen von 2,5 Beratungen täglich, unabhängig ihres Umfangs.

Die Beratungen sind nach den Coronajahren 2020 und 2021 wieder angestiegen, erreichten aber noch nicht das Niveau der Vorjahre bis 2019 mit bis zu 630 Beratungen.

Schüler:innenberatungen haben einen Anteil von 49%. Rechnet man die Klassenberatungen hinzu, nehmen die direkten Beratungen mit Schüler:innen mit 60% den Hauptanteil ein. Um fast 50% haben die Beratungen für Lehrer:innen erheblich zugenommen, sie machen mittlerweile 30% aller Beratungen aus. Auch wenn Beratungen mit diversen/queren Schüler:innen statistisch festgehalten wurden, sind diese hier aus Datenschutzgründen nicht aufgeführt, da ggf. eine nachträgliche Identifizierung möglich sein könnte.

Die Schulsozialarbeiterin begleitete vier Schüler:innen und Eltern über ein ganzes Jahr.

Grafik: Beratungsverteilung



Die Schulsozialarbeiterin hat die Konflikt- und Beratungsgespräche, da, wo es möglich war, direkt in die Klassen verlegt. Das hatte zur Folge, dass nicht nur eine mögliche Lösung erarbeitet, sondern auch präventiv vorgegangen werden konnte.

Des Weiteren untersucht die Schulsozialarbeiterin immer mehr, ob es sich um ein Problem handelt, welches von der Lehrkraft oder von den Streitschlichter:innen aufgefangen werden kann.

Die Schüler:innen der achten bis zehnten Klassen teilen sich die Container auf dem Campus. Das hat insgesamt zu einer großen Entlastung für sie alle und den Pädagog:innen geführt. Probleme gibt es natürlich immer noch, aber zumindest ist die räumliche Situation entzerrt.

Übersicht und Aufsicht gestalten sich als Herausforderung. Die Klassenräume sind im Grunde zu klein. Wenn dann mehrere verhaltensauffällige Schüler:innen in einer Klasse aufeinander treffen, sind die Probleme vorprogrammiert. Dies ist nicht nur für sie, sondern auch für die Lehrenden, den Sekretärinnen, den Hausmeistern, das Reinigungspersonal und den Schulsozialarbeiter:innen eine deutliche Mehrbelastung.

Bis auf die 10. Klassen sind alle Jahrgänge durchgängig 4-zügig.

Auch muss hier darauf hingewiesen werden, dass in der Statistik nur die dokumentierten Fälle und Gespräche enthalten sind. Zahlreiche kleine Gespräche in den kleinen Pausen mit Schüler:innen und Lehrer:innen oder die sog. „Kannst Du mal eben“-Gespräche sind zeitbegründet nicht zahlenmäßig erfassbar.

Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Im Arbeitskreis Jugend Wentorf treffen sich regelmäßig der Gemeindejugendpfleger, die Erzieherin des Prismas, die Straßensozialarbeiterin, die Schulsozialarbeiter der weiterführenden Schulen, die Diakonin der ev. Jugend der MaBu und der Sozialarbeiter der AWO für Flüchtlinge und Migrant:innen.

Die Schulsozialarbeiterin hat Kontakt zur Schulpsychologin, zum ASD und zu den Beratungszentren.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet in einigen Fällen mit der Polizei zusammen, ohne die Vertraulichkeitsvereinbarung zu verletzen. Durch den persönlichen Kontakt zu dem Jugendbeauftragten der Polizei konnten einige Übergriffe unkompliziert und konstruktiv für die Betroffenen im Sinne eines erzieherischen Jugendschutzes gelöst werden.

Regelmäßig findet die Teamsitzung der Schulsozialarbeiter/innen mit dem Teamleiter Kinder und Jugendliche statt. Als Schwerpunkte finden dort die Fallbesprechungen und ein Informationsaustausch statt.

In einem dreimonatigen Zyklus trifft sich die Regionalgruppe der Schulsozialarbeiter:innen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg. Einmal im Jahr treffen sich diese für ein bis zwei Tage, um innovativ zu arbeiten. Diese Jahrestagung wird von einem Kolleg:innenteam aus dem Kreises organisiert und moderiert.

Wirkung von Schulsozialarbeit

Es kam schon vor, dass Schüler:innen beratend endlich einen Therapieplatz hatten und dann doch letztendlich nach kurzer Zeit abbrechen.

Oder sie rangen sich aufgrund der Beratung dazu durch, nach Vorfällen oder Straftaten gegen sie eine Anzeige bei der Polizei zu machen und im letzten Moment ziehen sie sich doch zurück.

In vielen Fällen lassen sich nicht sofort Lösungen finden. Schulsozialarbeit ist ein Prozess. Es gibt immer wieder Rückschläge und Stolpersteine. Schulsozialarbeit ist langfristig zu betrachten. Dazu gehören Ausdauer, Mut und Überzeugung.

Resümee

Die Gemeinde hat auf die Problematik und den Druck, der auf der Gemeinschaftsschule mit seinen vielen sehr unterschiedlichen Schüler:innen liegt, reagiert und eine weitere Stelle für einen Schulsozialarbeiter geschaffen. Dieser hat im November 2022 begonnen können. Dafür möchte ich mich bedanken.

Kay Tangermann
Schulsozialarbeiterin

Bericht von Björn Christiansen, 2. Schulsozialarbeiterstelle

Seit dem 01.11.2022 habe ich, Herr Björn Christiansen, als Schulsozialpädagoge mit 35Std./Woche meine Arbeit an der Gemeinschaftsschule begonnen.

In den vergangen zwei Monaten habe ich versucht mir einen Überblick zu verschaffen, wie sich der Bedarf an der Gemeinschaftsschule darstellt. Neben den Einzelgesprächen mit den Schüler:innen, ist Krisenintervention, Beratung und kollegialer Austausch mit den Lehrkräften gefordert. Neben den rein schulischen Belangen ist die Mitarbeit in den Arbeitskreisen in der Gemeinde Wentorf ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Der fachliche Austausch mit den Kolleg:innen aus der Gemeinde, von den anderen Schule ist unerlässlich.

Mittlerweile werde ich bereits immer wieder von Schüler:innen angesprochen. Sie kommen mit den unterschiedlichsten Anliegen zu mir: Dazu gehören Probleme im Elternhaus, Konflikte mit Lehrkräften und natürlich auch Streitigkeiten untereinander. Durch diese Gespräche kann ich mich als verlässlicher und vertrauensvoller Ansprechpartner etablieren. Inhaltlich wird immer versucht eine angebrachte Strategie zu entwickeln, um mit den verschiedenen Problemen umzugehen. Gerade in Bezug auf Gewalt können so versucht werden, Verhaltensweisen mit dem Kind zu entwickeln, um eine Eskalation vorzubeugen/zu verhindern. Die Gespräche können z.B. sehr gut in einem Spiel eingebunden werden, da so häufig der Zugang zu den Kindern und Jugendlichen leichter gelingt, um schwierige Themen leichter zu besprechen.

Einige Einzelgespräche haben auf Initiative von den Lehrkräften stattgefunden und werden teilweise im Jahr 2023 regelmäßig weitergeführt.

Die Prävention wird gemeinsam mit einer Kollegin und einem Kollegen der Schule organisiert und weiterentwickelt. Außerdem findet hierzu ein Austausch mit dem Kollegen vom Gymnasium statt.

Mit Blick in die Zukunft scheint es fachlich sinnvoll eine Gruppe für Jungen einzurichten, die besondere Verhaltensweisen aufzeigen.

Durch die verbindliche und kontinuierliche Arbeit mit bis zu 5 Jungen über einen Zeitraum von ca. einem halben Jahr, soll und kann ein tragbares und verlässliches Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.

Die Jungen sollen in der Gruppe gleichaltriger lernen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen. Sie sollen befähigt werden Strategien zu entwickeln um Konflikte konstruktiv und gewaltfrei zu lösen. Hierzu wird das Verhalten der Jungen thematisiert und im Setting

einer kleinen Gruppe bearbeitet. Dies ist eben in genau in diesem Setting meist besser möglich als im Schulalltag, der nach wie vor genug Herausforderungen bereithält.

Unter systemischen Gesichtspunkten ist die Beteiligung/der Austausch mit den Eltern und den Lehrkräften, sowie bei Bedarf die Einbeziehung weiterer Beteiligten (z.B. Kinder- und Jugendhilfe, Vereine; Jugendamt, Ärzte) erforderlich. Die Regelmäßigkeit des Austauschs kann hierbei individuell variieren.

Darüber hinaus erscheint mir der Blick auf Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen (wertfrei) ausbaufähig zu sein. Häufig fallen Kinder und Jugendliche erst auf, wenn sie aus den unterschiedlichsten Gründen dem Unterricht fernbleiben und sich eine massive Absentismusproblematik abzeichnet. Hier gilt es vertrauensvoll, sensibel und verlässlich auf diese Klientel zuzugehen und zu versuchen, wie man in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium, Voraussetzungen zu schaffen, dass das Vertrauen in Schule und somit ein gelungener Schulbesuch wiederhergestellt werden kann. Wie genau die Arbeit mit diesen Schüler:innen gestaltet werden kann, gilt es noch zu definieren und den Möglichkeiten der Gemeinschaftsschule Wentorf anzupassen. Im Umgang mit diesen Schüler:innen ist auf jeden Fall viel Geduld und Aushalten angebracht. Häufig kann hier mit Druck nur wenig, bis gar nichts erreicht werden. Hauptaugenmerk wird hier auch sein, die Pädagog:innen für diese Thematik zu sensibilisieren.

Das Erfordernis ist somit ein Klima zu schaffen, in dem Schüler:innen erreichen werden können und beginnendem Absentismus und die Ausprägung psychischer Erkrankungen begegnet werden kann. Die Gründe für psychische Erkrankungen sind einfach vielfältig, individuell und benötigen zwingend eine therapeutische Anbindung. Vielleicht kann es gelingen, den Betroffenen frühzeitig entsprechend Hilfe angedeihen zu lassen. In wieweit dazu Elternarbeit stattfinden kann (und muss) wird sich im Einzelfall zeigen.

Darüber hinaus wird sich in der Zukunft entwickeln, wie sich sowohl die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Schulen, als auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Prisma und der Straßensozialarbeit gestalten kann. Hierzu finden derzeit Gespräche mit den Kolleg:innen statt.

Ich freue mich auf die kommende Zeit und bin gespannt, was in Zukunft mit Blick auf das Wohl der Schüler:innen erreicht werden kann.

Björn Christiansen
Schulsozialarbeiter



Jahresbericht der Schulsozialarbeit am Gymnasium Wentorf

Allgemein

Im nachstehenden Bericht werden die Handlungsfelder der Schulsozialarbeit am Gymnasium Wentorf beschrieben.

Personelle Situation

2022 gab es einen personellen Wechsel in der Schulsozialarbeit, nachdem die Stelle vier Monate nicht besetzt gewesen ist: Seit Mai 2022 arbeitet ein neuer Schulsozialarbeiter mit 39 Wochenstunden am Gymnasium Wentorf.

Ausstattung der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit am Gymnasium verfügt über ein eigenes Büro. Es ist der Raum V 07 und befindet sich am Ende des Verwaltungstraktes.

(Siehe <https://www.gymnasium-wentorf.de/organisation/gebaeudeplan.html>)

In dem Raum können ungestört Gespräche mit Schülerinnen und Schülern (im weiteren SuS genannt), aber auch Eltern und Lehrer geführt werden. Erstere können eigenständig in das Büro kommen, welches auch vom Mittelstufenschulhof zu erreichen ist.

Die Schulsozialarbeit ist mit den gängigen Mitteln, wie Festnetztelefon, Mobiltelefon, Laptop mit Internetzugang, Drucker und Flipchart ausgestattet. Zudem hat die Schulsozialarbeit Zugang zu den Stundenplänen der SuS und den Lehrkräften. Über das Landesnetz kann die Schulsozialarbeit die Kontaktdaten der SuS in Erfahrung bringen. Es existiert eine Sitzecke für Beratungsgespräche, sowie ein abschließbarer Aktenschrank für Dokumente. Im Büro lagern erlebnispädagogische Spiele, die sich auch Lehrkräfte jederzeit ausleihen können. Dieses Jahr wurde das Angebot erweitert. Auch hier wird die Schulsozialarbeit durch die Lehrkräfte ebenfalls eingebunden.

Tätigkeit der Schulsozialarbeit

Der neue Schulsozialarbeiter hat sich in jeder Klasse persönlich vorgestellt und sich bei der Einschulung der fünften Klassen den Eltern präsentiert. In Form von Aushängen, auf der Internetseite des Gymnasium Wentorf, in der Sextaner Schülerzeitung und in der lokalen Presse wurde der Personalwechsel bekannt gemacht.

Beratung

Die Schulsozialarbeit richtet sich in erster Linie an SuS. Sie kommen aus unterschiedlichen Klassen von selbst auf die Schulsozialarbeit zu und berichten von ihren Problemen. Die SuS werden durch die Schulsozialarbeit unterstützt, ihre eigenen Wünsche zu formulieren und selbstständig vorzutragen. Die Schulsozialarbeit unterstützt den Prozess und begleitet bei Bedarf die Gespräche. Das Ziel ist es, für die SuS durch das Vermitteln ihrer Wünsche und Bedürfnisse passende Lösungen zu finden.

Insbesondere in den großen Pausen ist die Schulsozialarbeit auf dem Schulhof präsent. Sie knüpft Kontakt zu den SuS. In den Situationen können weiterführende Gesprächstermine vereinbart werden. Bei Konflikten schaltet sich die Schulsozialarbeit ein und berät sich ggf. mit der entsprechenden Klassenleitung.

Die Schulsozialarbeit hält es für wichtig, in Absprache mit den betreffenden SuS, in engem Kontakt mit den Eltern zu sein, um eine Atmosphäre des Zusammenarbeitens zu schaffen. Insbesondere bei SuS, die sich negativ in der Schule verhalten, kann die Schulsozialarbeit ohne zeitlichen Druck und relativ neutral die Ereignisse mit den Eltern besprechen und gemeinsam die nächsten Schritte besprechen. Eltern wenden sich auch an die Schulsozialarbeit, um die aktuelle Situation der SuS zu besprechen. Die Schulsozialarbeit arbeitet beratend und vermittelnd auf kurzem Weg zwischen den Parteien oder empfiehlt weitere Beratungsstellen oder institutionelle Angebote.

Die Schulsozialarbeit steht im engen Kontakt mit der Orientierungs- und der Mittelstufenleiterin. Wöchentlich wird besprochen, welche Schwierigkeiten derzeit in den unterschiedlichen Klassenstufen vorhanden sind. Dann werden weitere Schritte beschlossen und Termine vereinbart.

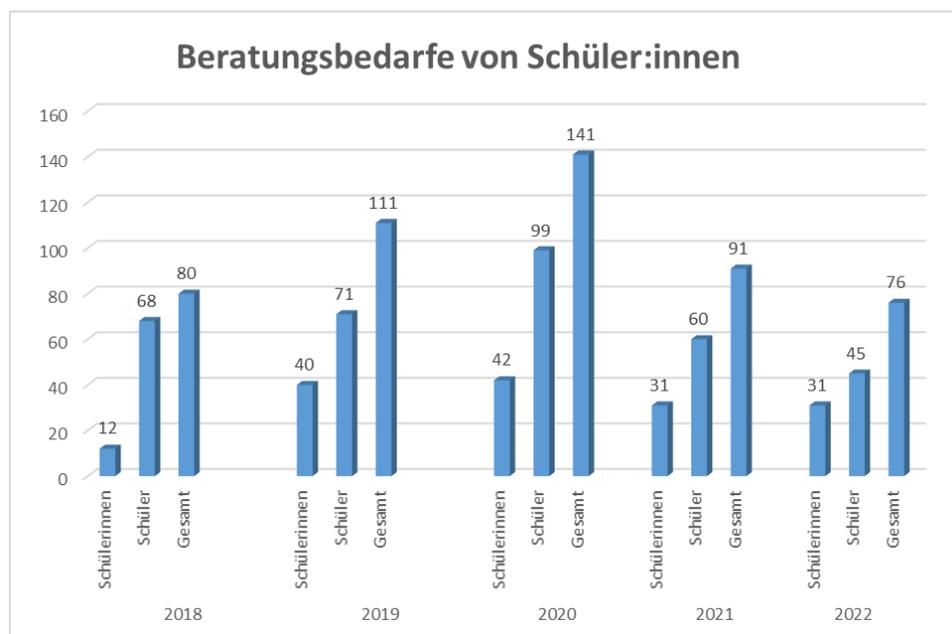
Lehrerinnen und Lehrer nehmen die Schulsozialarbeit ebenfalls in Anspruch, um gemeinsam Fälle zu besprechen und die Schulsozialarbeit einzubinden, wie z.B. als Unterstützung im Unterricht und Termine für SuS außerhalb des Unterrichts anbieten zu können.

Die Schulsozialarbeit nimmt an Klassenkonferenzen und Anhörungen teil, um dann mit pädagogischen Maßnahmen zu unterstützen, wie zum Beispiel das regelmäßige Besprechen von Konflikttagebüchern und das Führen von Streitschlichtungsgesprächen.

Folgende Themen waren Beratungsinhalte:

- Streitschlichtung
- Selbstverletzendes Verhalten („Ritzen“)
- Beratung von Lehrkräften in Konfliktfällen
- Verdacht auf Suizidalität
- Depression
- Beratung berufliche Orientierung
- Krisenintervention
- Häusliche Gewalt
- Entlastungsgespräche
- Auffälliges Verhalten im Unterricht
- Beratung in Trennungs-/Scheidungsfällen
- Schulverweigerung

Grafik: Beratungsbedarfe



An 98 Schultagen fanden bei einer Wochenarbeitszeit durchschnittlich 1,3 Beratungen statt. Hierin sind nicht die weiteren Beratungen von Elternschaft, Lehrenden etc. enthalten. Ab 2023 werden die Beratungen in allen Wentorfer Schulen gleichermaßen erfasst, um einen Entwicklungsverlauf nachvollziehen zu können und um Vorgehensstrategien zu entwickeln.

Jungengruppe

Nach den Sommerferien haben wir die Jungengruppe wieder installiert. Die Jungengruppe ist für Schüler der 5. oder 6. Klasse, die Schwierigkeiten mit Lehrkräften und oder häufiger Konflikte mit Mitschülern austragen. Die Jungengruppe trifft sich derzeit immer montags nach der Schule. In der Gruppe bespreche ich das Verhalten mit den Schülern in der Schule und berichte den Eltern vom Verhalten der Jungs mit ihrem Einverständnis in der Schule. Die Gruppe dient dazu soziales Verhalten zu beobachten und auch sich in der Gruppe auszuprobieren und zu reflektieren.

Exemplarischer Fall

Durch die Jungengruppe war es möglich ein vertrauensvolles Verhältnis zu einem Jungen aufzubauen. Dieser Junge hat sich in der Jungengruppe vorbildlich verhalten. Er konnte sich zurückhalten, hat versucht, zwischen anderen Jungs zu vermitteln. Er hat häufig Kompromisse vorgeschlagen und seine Bedürfnisse zum Wohl der Gruppe hintenangestellt. Durch die Erfahrung mit dem Jungen in der Jungengruppe konnten wir entspannt seine Schwierigkeiten im Schulalltag besprechen. In den Gesprächen konnten seine unterschiedlichen Verhaltensweisen in verschiedenen Situationen reflektiert werden. Ebenso wurden seine Wünsche klarer, die er an seine Klassenleitung hat. Ich konnte der Klassenleitung sein Verhalten in der Jungengruppe beschreiben und erklären, was sich der Junge wünscht bzw. wie er sich verstanden fühlt. Ebenso konnte die Diskrepanz zwischen dem Verhalten in der Schule und zu Hause betrachtet werden und somit die Sichtweise der Eltern anders bewertet werden. Die Eltern hatten ein ganz anderes Bild von ihrem Kind, als die Klassenleitung während des Unterrichts. Durch die positiven Erlebnisse in der Jungengruppe war es für die Schulsozialarbeit möglich, einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen. Das war sehr hilfreich, da es den Eltern Hoffnung gegeben hat, dass sich das Verhältnis zwischen Schule und Familie wieder entspannen und eine Lösung gefunden werden konnte. Die Klassenleitung war es möglich mit dem Jungen wieder Gespräche zu führen, worauf sich der Junge neu einlassen konnte. Der Unterricht gestaltet sich derzeit wieder angenehmer für alle Parteien.

Prävention

Der Schulsozialarbeiter hat in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Koordinatorin die jährlichen Präventionsveranstaltungen aktualisiert und erweitert. Die siebten Klassen hatten bereits ein Mobbingworkshop.

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres hat es mehrere verschiedene Präventionsveranstaltungen für fast alle Klassenstufen gegeben:

5. Klassen

Orientierungswoche

durchgeführt von der Klassenleitung

Workshop „Hilfe holen ist kein Petzen“

durchgeführt von dem Schulsozialarbeiter

Vorstellung einer Familienberatungsstelle

durchgeführt von der Familienberatung Geesthacht

6. Klassen

Mediensucht (Handy Führerschein)

durchgeführt von der Alkohol- und Drogenberatung Kreis Herzogtum Lauenburg

7. Klassen

Folgen von Straftaten

durchgeführt von der Präventionsstelle der Polizei Ratzeburg

Gewalt Prävention/ Cybermobbing

durchgeführt von „TempProjekte“.

8. Klassen

Alkohol und Drogen Prävention

durchgeführt von der Alkohol- und Drogenberatung Kreis Herzogtum Lauenburg

Cannabis-Parcours

durchgeführt von der Alkohol- und Drogenberatung Kreis Herzogtum Lauenburg

11. Klassen

Alkohol, Drogen und Medikamente im Straßenverkehr

durchgeführt von der Präventionsstelle der Polizei Ratzeburg

Schutzkonzept

Derzeit wird am Gymnasium Wentorf ein Schutzkonzept durch die pädagogische Koordinatorin erarbeitet. Die Schulsozialarbeit wird mit eingebunden und unterstützt das Vorhaben. Es hat bereits ein Treffen mit Eltern stattgefunden, wo das Projekt vorgestellt wurde und für mehr Unterstützung geworben wurde. Es wurde an einem digitalen Fachtag zum Thema „Schutzkonzepte in Schulen – ein sicherer Ort werden und bleiben“ teilgenommen.

Darüber hinaus hatten die Schulsozialarbeiter:innen in Zusammenarbeit mit dem Teamleiter Kinder und Jugendliche bereits in 2021 ein gemeinsames Schutzkonzept für die Schulsozialarbeit erstellt.

Ausblick

Ich freue mich am Gymnasium Wentorf eine neue Arbeitsstelle gefunden zu haben. Ich habe mich gut eingelebt und wurde von den Mitarbeitenden und SuS sehr gut aufgenommen.

Mittlerweile fühle ich mich gut vernetzt und kann die Schule hervorragend unterstützen.

In den 5. und 6. Klassen kommt es häufig zu Streitigkeiten, die SuS mit üblen Beschimpfungen und körperlicher Gewalt lösen möchten. Es scheint Auswirkung der Corona-Maßnahmen zu sein, dass sie (noch) keine angemessenen Konfliktstrategien entwickeln konnten. Ich vermute, dass es sich bei den nächsten 5. Klassen ähnlich verhalten wird und dass es wichtig bleiben wird, die Orientierungsstufe als ein Schwerpunkt mit der Schulsozialarbeit zu unterstützen.

In den 7. Klassen kam es 2022 auch des Öfteren zu körperlichen Auseinandersetzungen. Hieraus ergibt sich vermutlich im nächsten Jahr ein weiterer Schwerpunkt.

Ich halte es für notwendig, dass die erwähnten Klassenstufen mehr Zeit erhalten, um gruppenbildende Maßnahmen durchführen zu können. Die Ereignisse haben bereits verdeutlicht, dass das in Zukunft nötig sein wird.

Die höheren Klassenstufen können mit Unterstützung der Lehrenden und der Schulsozialarbeit die Konflikte ganz gut lösen.

Ebenso wird es wichtig sein, die Eltern gut in das Schulleben einzubinden, um die Konflikte bestmöglich zu bewältigen. Ohne die Hilfe der Eltern funktioniert es nicht so gut. Je besser die Schule mit den Eltern vernetzt ist und die Eltern sich auf eine Zusammenarbeit einlassen, umso besser kann man sich auf die SuS einstellen und reagieren.

Als Schulsozialarbeiter versuche ich mich so gut wie möglich einzubringen und zwischen allen Parteien zu vermitteln. Ich bemühe mich immer, einen Kompromiss zu finden. Für mich ist es sehr wichtig weiter daran zu arbeiten, dass die SuS gerne zur Schule gehen und sich in der Schule wohlfühlen können.

Benjamin Körper
Schulsozialarbeiter

Investitionen, Erträge und Aufwendungen für die Schulsozialarbeit

Produkt	Konto	Bezeichnung	IST 2019	IST 2020	IST 2021	IST 2022	Bemerkungen
243002	0801000	EDV-Geräte (Server)	1.407 €	- €	1.169 €	197 €	
243002	0891000	Geringwertige Wirtschaftsgüter - SaPo	- €	- €	- €	2.099 €	
243002	4142100	Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke von Gemeinden (GV)	74.494 €	72.205 €	94.626 €	113.048 €	Beteiligung des Landes an den Kosten für Schulsozialarbeit im Rahmen des FAG. Ab 2021 zusätzliche Mittel des Schulamts für Schulsozialarbeit an Grundschulen i.H.v. 18.000 Euro
243002	50****	Personalkosten inkl. Aus- und Fortbildung, Overhead; IT; Immo	175.352 €	172.713 €	175.843 €	177.848 €	Inkl. anteilige Personalkosten Overhead
243002	58****	Abschreibungen	43 €	432 €	464 €	1.237 €	
243002	5291400	Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Lehr- und Unterrichtsmittel	559 €	43 €	738 €	1.423 €	
243002	5431030	Geschäftsaufwendungen - Post- und Fernmeldegebühren	714 €	1.033 €	1.071 €	- €	Diensthandys an der GemS, am Gym und an der GS (neu ab 2020).
211001	5291600	Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Prävention Grundschule	4.453 €	470 €	58 €	3.347 €	Präventionen an den Schulen werden durch die Schulsozialarbeit koordiniert und tw. selbst angeboten.
218201	5291600	Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Prävention Gemeinschaftsschule	10.060 €	1.209 €	11.057 €	9.927 €	Präventionsvorhaben werden in Produktkonten der Schulen gebucht. Aufwandsrückgang aufgrund pandemiebedingtem Ausfall der Veranstaltungen seit März 2020.
217001	5291600	Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Prävention Gymnasium	9.872 €	2.190 €	- €	10.050 €	
Differenz Ertrag - Aufwand ohne Investitionen			- 126.559 €	- 105.885 €	- 94.605 €	- 90.785 €	

Die Wentorfer Schulsozialarbeit wird zusätzlich anteilig durch Schulkostenbeiträge Dritter durch den Besuch auswärtiger Schüler:innen mitfinanziert.



Die Wentorfer Schulsozialarbeit wurde 2022
aus Mitteln der Gemeinde Wentorf bei Hamburg,
des Schulamtes des Kreises Herzogtum Lauenburg
und des Landes Schleswig-Holstein finanziert und gefördert.

